Jugendprojekt LIFT

Jugendliche machen sich fit für die Berufswelt –
wir unterstützen sie dabei!

LIFT / Bericht per Ende 2012

Das Jugendprojekt LIFT des NSW/ RSE wurde 2012 finanziell hauptsächlich unterstützt durch:

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBFI

Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Société suisse d'utilité publique
Società svizzera di utilità pubblica

Stiftung Mercator Schweiz

Sophie und Karl Binding Stiftung

Paul Schiller Stiftung

Jugendprojekt LIFT / Fortschrittsbericht per Ende 2012

Inhaltsverzeichnis

1. LIFT – wer schafft das alles?
2. LIFT 2012 – eine Zusammenfassung
3. LIFT – eine Phasenübersicht 2005 – 2018
4. Karte aller LIFT - Standorte per Ende 2012
5. Lokale LIFT - Standorte nach Regionen
6. Erfolge und Herausforderungen in der Deutschschweiz
7. Erfolge und Herausforderungen in der Suisse Romande und im Tessin
8. Evaluation durch das EHB Ende 2012: erste Resultate
9. Befragung von LIFT-Absolventen der ersten Stunde
10. Anschlusslösungen der LIFT Jugendlichen 2011 / 2012
11. Erfahrungsberichte von LIFT-Jugendlichen

Anhang:

Die wichtigsten LIFT-Merkmale in Kürze

Liste von Antworten auf oft gestellte Fragen

Publikationen und Zeitungsartikel 2012 zu LIFT

Jugendprojekt LIFT • NSW/RSE • Schläflistrasse 6 • CH-3013 Bern • lift@nsw-rse.ch • www.jugendprojekt-lift.ch • 031 318 55 70

1. LIFT - wer schafft das alles ?

Die erfreuliche Entwicklung des Jugendprojekts LIFT ist das Resultat des Zusammenwirkens verschiedenster Akteure.

Das LIFT - Team Bern / Zürich

Kernteam

- Prof. em. Mario von Cranach, strategische Gesamtleitung
- Werner Dick, operativer Leiter LIFT / Gesamtkoordination
- Gabriela Walser, Projektleitung Deutschschweiz
- Aude Métral, Projektleitung Suisse Romande und Tessin
- Hansruedi Hottinger, Begleitung / Weiterentwicklung
- Julia Stucki, Projektassistenz / Administration, Bern

Erweitertes Team

- Ludi Fuchs, Akquisition / Begleitung Raum Zürich
- Astrid Gmür, Modulhandbuch, Lektionen
- Antonia Mendelin, Einführungskurse lokale Einheiten
- Lara Pestelacci, Assistenz / Kontakte zu Tessin
- Nora Lehmann, Stagière Bern / Datenerhebung / Fundraising
- Marianne Naeff, Befragung Absolventen der ersten Stunde Raum Zürich
- Renato Giacometti, Buchhaltung / Personaladministration
- Jürgen Müller, IT, Hard- und Software, und Webseite

Die LIFT - Teams an den lokalen Standorten in der ganzen Schweiz

Schweizweit über 1'000 KMU, welche LIFT - Jugendliche begleiten

Das EHB Zollikofen / Dr. Lars Balzer, wissenschaftliche Evaluation

Lokale Gewerbeverbände / Christine Davatz des Schweizerischen Gewerbeverbandes

Verschiedenste Stellen auf Ebene Bund / Kantone, u. a. EDK, SBBK, SBFI, seco

Die Medien, welche zunehmend über LIFT berichten (siehe Anhang)

Inhaltliche und namhafte finanzielle Unterstützung durch:

- Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI
- Stiftung Mercator Schweiz, Zürich
- Sophie und Karl Binding Stiftung, Basel
- MAIORES Stiftung, Liechtenstein
- Lotteriefonds des Kantons Aargau, Aarau
- Paul Schiller Stiftung, Zürich
- Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft, Zürich

Gemeinsam schaffen wir's – allen Jugendlichen nach der Grundschule eine valable Anschlusslösung zu ermöglichen.

2. LIFT 2012 - eine Zusammenfassung

Per Ende Jahr war LIFT an 96 Schulen an gesamthaft 65 Standorten eingeführt, mit 670 Jugendlichen im regelmässigen Einsatz an Wochenarbeitsplätzen bei rund 1'000 lokalen Firmen, welche Wochenplätze zur Verfügung stellen. Schwerpunkt der Verbreitung von LIFT ist der Raum Zürich / Ostschweiz, der Romandie und auf Mitte 2013 neu das Tessin. Noch viel Potential hat's in der Zentral- und Nordwestschweiz.

LIFT stösst schweizweit in immer breiteren Kreisen auf Interesse als eine wirksame Massnahme zur besseren Integration in die Arbeitswelt auch von Jugendlichen mit erschwerter Ausgangslage und zur Prävention späterer Lehrabbrüche, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfeabhängigkeit. Positive Erfahrungen an den bisherigen Standorten, die regelmässige Präsentation von LIFT an verschieden Veranstaltungen sowie die grosse Anzahl erschienener Zeitungsartikel haben im Jahre 2012 dazu geführt, dass immer mehr Schulen von sich aus mit der Frage auf uns zukamen, ob auch sie LIFT lokal einführen könnten.

Mit diesem zunehmenden Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad konnten wir im Verlaufe des Jahres den Schwerpunkt unserer Arbeit von der Akquisition vermehrt auf die Begleitung, Qualitätssicherung, Weiterentwicklung und Vernetzung verlagern. Sehr wichtig waren in dem Zusammenhang die sowohl in der Romandie wie in der Deutschschweiz durchgeführten regionalen LIFT - Treffen und die dezentral durchgeführten Einführungskurse für lokale LIFT- Verantwortliche.

Noch ist wenig statistisch gesichertes Zahlenmaterial zur Wirkung von LIFT vorhanden, nicht zuletzt, weil rund die Hälfte der LIFT – Standorte erst im vergangenen Jahr richtig mit der Umsetzung von LIFT und mit den Einsätzen an Wochenarbeitsplätzen begonnen hat und noch zu wenig entsprechende Erfahrungen vorhanden sind. In der Evaluation zu qualitativen Faktoren bei 44 LIFT - Standorten, welche Ende Jahr durch das EHB Zollikofen durchgeführt wurde, haben sich praktisch alle Befragten positiv zu LIFT geäussert.

Erste Hinweise auf die Langfristwirkung von LIFT wird die Auswertung der Anfang 2013 durchgeführten Befragung von Jugendlichen, welche in der ersten LIFT – Phase 2006 / 2009 im Raum Zürich involviert waren, liefern. Von den 45 Jugendlichen, welche drei Jahre nach Schulaustritt befragt werden konnten, haben sich praktisch alle sehr positiv zum Nutzen von LIFT auf ihre weitere Entwicklung geäussert und alle empfehlen LIFT als geeignete Massnahme zur Optimierung der Chancen am Lehrstellenmarkt nach der obligatorischen Schulzeit. Details siehe Abschlussbericht unter www.jugendprojekt-lift.ch.

Die aktuelle Phase LIFT3 sieht einen Ausbau auf 100 Standorte mit ca. 2'000 LIFT – Jugendlichen per Ende 2014 vor. Ab 2015 soll ein nationales Kompetenzzentrum „LIFT Schweiz" die lokalen Standorte längerfristig unterstützen und vernetzen und zur nachhaltigen Sicherung der Qualität und zur Weiterentwicklung des Ansatzes beitragen. Entsprechende organisatorische und inhaltliche Konzepte sind in Arbeit und die Suche nach einer längerfristig abgestützten Finanzierung ab 2015 ist eingeleitet.

Prof. em. Mario von Cranach, strategische Gesamtleitung
Werner Dick, operativer Leiter LIFT / Gesamtkoordination

3. LIFT – eine Phasenübersicht 2005 – 2018

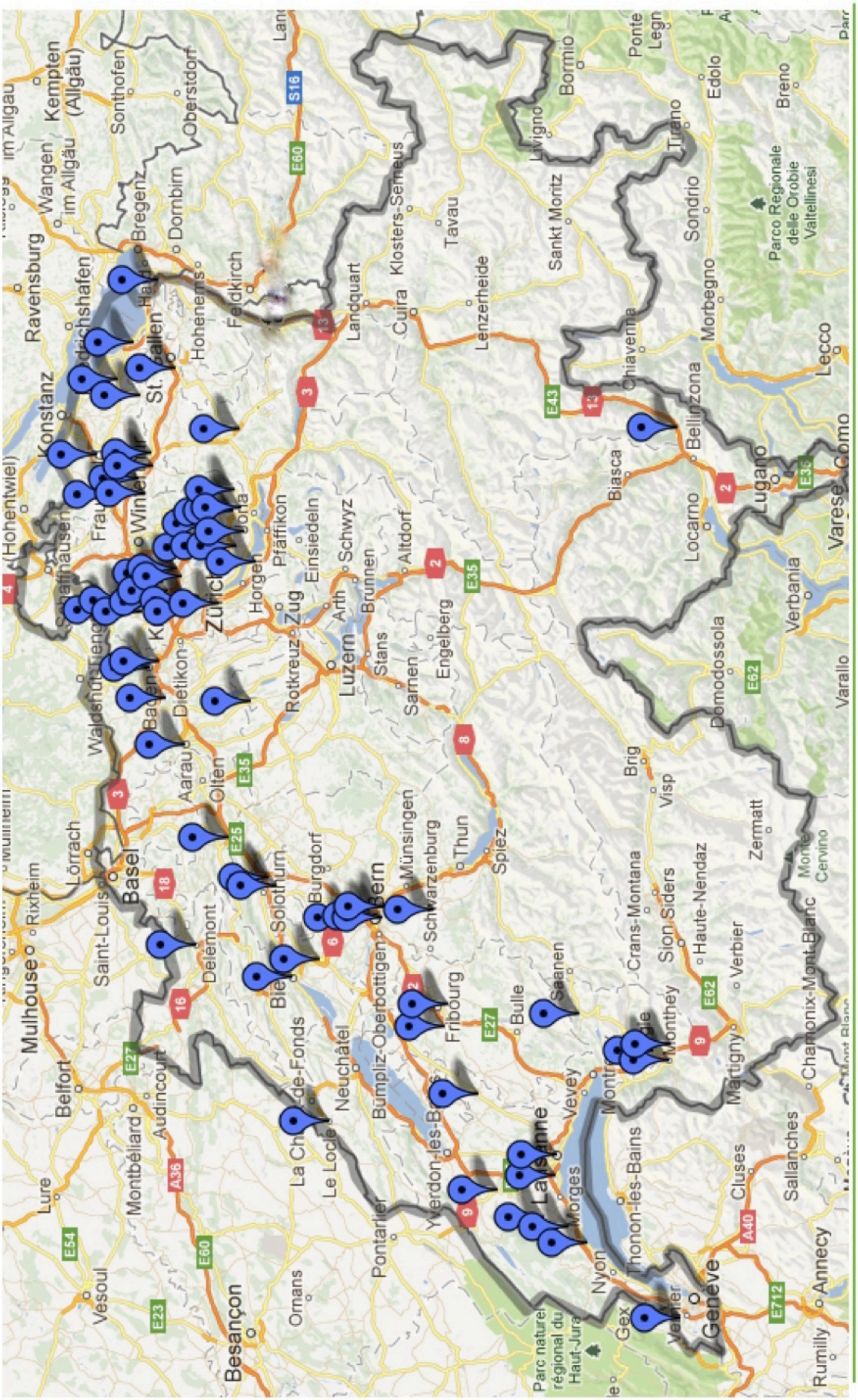
Jugendprojekt LIFT
Jugendliche machen sich fit für die Berufswelt

2005 / 06	2007 - 2009	2010 - 2011	2012 - 2014	2015 -2018
Vorarbeiten	**Pilotprojekt an 4 Standorten**	**Erweiterung auf 48 StO in 11 Kantonen**	**Erweiterung auf 80 - 100 Standorte Etablierung schweizweites "Kompetenzzentrum LIFT"**	**Begleitung Vernetzung Qualitätssicherung**
Konzepte Vorarbeiten Kontakte	Bern West / Schwabgut Bern / Wabern / Morillon Zürich / Glattbrugg / Halden Zürich / Brütisellen / Bruggwiesen	siehe Lift-Karte Ausweitung in der Suisse Romande Ausweitung im Ticino	**Weitere Verbreitung und Sicherung der Nachhaltigkeit** nicht Flächendeckend, punktuell nach Bedarf & Notwendigkeit (Agglomeration / Sprachregionen / Migrationshintergrund etc)	
			Aufbau systematischer FollowUp Datenbank / Begleitung / Unterstützung Qualitätssicherung / Evaluation	**Langfristige Begleitung** Weiterentwicklung Vernetzung / Kooperation Qualimanagement
			Sicherstellung langfristige Finanzierung	
	Handbuch, Verträge, Vorlagen	Verträge, Vorlagen / Netzwerktreffen / Erfahrungsaustausch / Weiterentwicklung Handbuch, etc		
	Evaluation EHB	Evaluation EHB	Evaluation EHB / Strategie / Planung	Evaluation EHB
Finanzierung				
NSW / RSE Kirchgem. ZH Kirchgem. BE BBT, Bern	NSW / RSE, Bern Kirchgem. BE SGG, ZH Schiller Stiftung Kohler Friedrich Stiftung BBT, Bern	NSW / RSE, Bern BBT, Bern SGG, Zürich Mercator Schweiz, Zürich	NSW / RSE, Bern BBT, Bern / SGG Zürich MERCATOR Schweiz, Binding- & Paul Schiller Stiftung weitere Stiftungen / Organisationen Kantonale Beiträge	NSW / RSE, Bern Kantone Stiftungen Leistungsauftrag ? Förderbeiträge Firmen / Sponsoren

WD / 7.1.13

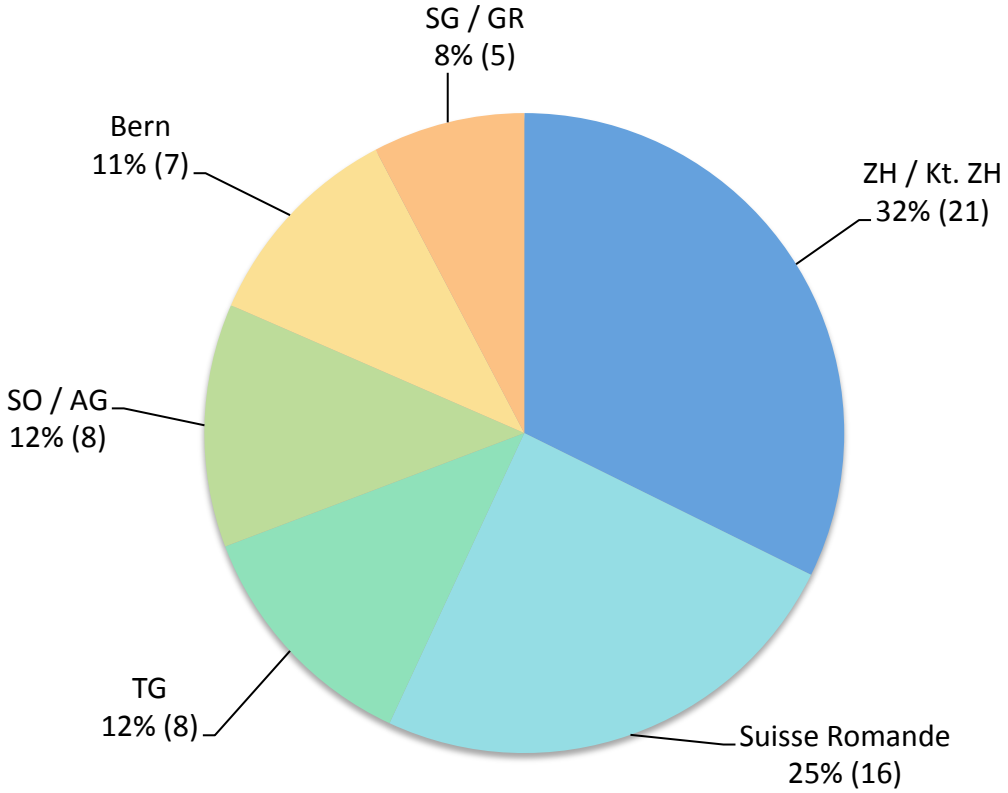
4. Karte aller LIFT-Standorte per Ende 2012

Jugendprojekt LIFT / 65 Standorte per 27.12.2012


Konstanz
Ravensburg
Kempten (Allgäu)
Sonthofen
Oberstdorf
Bregenz
Dornbirn
St. Gallen
Hohenems
Feldkirch
Landquart
Klosters-Serneus
Cuira
Tavau
Lenzerheide
Sankt Moritz
Livigno
Bormio
Tirano
Sondrio
Edolo
Breno
Parco Regionale delle Orobie Valtellinesi
Morbegno
Chiavenna
Biasca
Bellinzona
Lecco
Lugano
Como
Varese
Locarno
Verbania
Domodossola
Varallo
Brig
Visp
Zermatt
Monte Cervino
Crans-Montana
Sion
Siders
Haute-Nendaz
Verbier
Martigny
Chamonix-Mont-Blanc
Monthey
Bulle
Saanen
Vevey
Morges
Thonon-les-Bains
Nyon
Gex
Genève
Cluses
Sallanches
Annecy
Rumilly
Parc naturel régional du Haut-Jura
Pontarlier
Omans
Besançon
Vesoul
Lure
Montbéliard
Audincourt
Belfort
Mulhouse
Rixheim
Lörrach
Saint-Louis
Basel
Delémont
Porrentruy
Le Locle
La Chaux-de-Fonds
Neuchâtel
Bienne
Solothurn
Olten
Aarau
Dietikon
Baden
Wettingen
Zürich
Winterthur
Frauenfeld
Schaffhausen
Waldshut
Rheinfelden
Burgdorf
Bern
Bümpliz-Oberbottigen
Fribourg
Yverdon-les-Bains
Münsingen
Schwarzenburg
Thun
Spiez
Rotkreuz
Zug
Horgen
Pfäffikon
Einsiedeln
Schwyz
Arth
Brunnen
Luzern
Stans
Sarnen
Engelberg
Altdorf
Schaffhausen
Frauenfeld
Winterthur
Zürich
Baden
Wettingen
Dietikon
Olten
Aarau
Solothurn
Biel
Delémont
Basel
Lörrach
Saint-Louis
Mulhouse
Rixheim
Belfort
Montbéliard
Audincourt
Lure
Vesoul
Besançon
Omans
Pontarlier
Le Locle
La Chaux-de-Fonds
Neuchâtel
Bienne
Yverdon-les-Bains
Lausanne
Morges
Nyon
Thonon-les-Bains
Gex
Genève
Cluses
Sallanches
Annecy
Rumilly
Chamonix-Mont-Blanc
Martigny
Verbier
Zermatt
Monthey
Sion
Siders
Haute-Nendaz
Crans-Montana
Vevey
Bulle
Saanen
Fribourg
Thun
Spiez
Burgdorf
Bern
Münsingen
Schwarzenburg
Rotkreuz
Zug
Horgen
Pfäffikon
Einsiedeln
Schwyz
Arth
Brunnen
Luzern
Stans
Sarnen
Engelberg
Altdorf
Landquart
Klosters-Serneus
Cuira
Tavau
Lenzerheide
Sankt Moritz
Livigno
Bormio
Tirano
Sondrio
Edolo
Breno
Parco Regionale delle Orobie Valtellinesi
Morbegno
Chiavenna
Biasca
Bellinzona
Lecco
Lugano
Como
Varese
Locarno
Verbania
Domodossola
Varallo
Brig
Visp
Zermatt
Monte Cervino
Crans-Montana
Sion
Siders
Haute-Nendaz
Verbier
Martigny
Chamonix-Mont-Blanc
Monthey
Bulle
Saanen
Vevey
Morges
Thonon-les-Bains
Nyon
Gex
Genève
Cluses
Sallanches
Annecy
Rumilly
Parc naturel régional du Haut-Jura
Pontarlier
Omans
Besançon
Vesoul
Lure
Montbéliard
Audincourt
Belfort
Mulhouse
Rixheim
Lörrach
Saint-Louis
Basel
Delémont
Porrentruy
Le Locle
La Chaux-de-Fonds
Neuchâtel
Bienne
Solothurn
Olten
Aarau
Dietikon
Baden
Wettingen
Zürich
Winterthur
Frauenfeld
Schaffhausen
Waldshut
Rheinfelden
Burgdorf
Bern
Bümpliz-Oberbottigen
Fribourg
Yverdon-les-Bains
Münsingen
Schwarzenburg
Thun
Spiez

5. Lokale LIFT - Standorte nach Regionen

LIFT-Standorte pro Region Ende 2012



Effektive Anzahl Standorte / Schulen per Ende 2012

Region	Ziel Anzahl Standorte per Ende 2012	Ende 2012 effektiv / **Standorte**	Ende 2012 effektiv / **Schulen**
Bern	*7*	**7**	10
SO / AG	*8*	**8**	9
ZH / Kt. ZH	*18*	**21**	38
SG / TG / GR	*10*	**13**	19
Zentralschweiz	*2*	**0**	0
Suisse Romande	*10*	**16**	18
Total	**55**	**65**	**94**

Januar 2013 / NL / WD

6. Erfolge und Herausforderungen Deutschschweiz

Entwicklung und Akquisition der lokalen Standorte

Da wir auch im Jahr 2012 auf das lang bewährte und engagierte Team mit Ludi Fuchs und Hansruedi Hottinger zählen konnten, war es möglich weiter an einer gezielten Akquisition von neuen LIFT-Standorten zu arbeiten. In 2-monatlich angesetzten Koordinationstreffen wurden jeweils die nächsten konkreten Schritte zur Gewinnung von weiteren LIFT-Standorten besprochen, Resultate analysiert und das weitere Vorgehen geplant. Bestärkt durch die weitere Etablierung von LIFT im Jahr 2011 mit 24 Standorten in der Deutschschweiz wurde für 2012 ein Anwachsen auf 45 Orte, die in der deutschen Schweiz LIFT eingeführt haben, geplant. Erfreulicherweise konnten wir dieses Ziel mit 49 Standorten erreichen, die per Ende 2012 in der deutschsprachigen Schweiz eine Vereinbarung mit LIFT unterzeichnet hatten.

Wir konnten feststellen, dass sich vor allem in den Kantonen Zürich und Thurgau eine Art von Ansteckungseffekt eingestellt hat. Im Kanton Zürich haben z.B. in der Region Zürcher Oberland praktisch alle grösseren Gemeinden zu LIFT Ja gesagt. Mit den drei Bezirkshauptorten Uster, Wetzikon und Bülach machen auch die grössten Städte der Region nun beim Projekt LIFT mit und werden von den dortigen KMUs gut unterstützt. Sehr erfreulich ist auch, dass in der Stadt Zürich durch den ausgeweiteten Pilotversuch unseres dortigen Partners, dem Laufbahnzentrum der Stadt Zürich, mittlerweile in 7 städtischen Schulhäusern LIFT durchgeführt wird. Durch das Präsidium der kantonalen Schulleiterkonferenz erfährt LIFT ebenfalls Unterstützung. Die gute Resonanz im Kanton Zürich hat uns veranlasst im Mai ein Gesuch an die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich zur Unterstützung von LIFT zu stellen.

Im Kanton Thurgau ist LIFT mit den Standorten in der Hauptstadt Frauenfeld und den grösseren Orten Amriswil, Arbon, Bischofszell und Sirnach und auch in kleineren Orten wie Aadorf, Wängi, Wigoltingen, Münsterlingen und Eschlikon sehr gut und im Vergleich mit anderen Kantonen überdurchschnittlich vertreten. An Projektvorstellungen bei verschiedenen Gewerbeorganisationen wie z.B. beim Gewerbeverein Wängi oder dem Rotary Club Frauenfeld erhielt LIFT ebenfalls positives Echo. Dieser Erfolgt freut uns sehr und ermutigt uns nun mit den zuständigen Kantonsbehörden zwecks Unterstützung des nationalen LIFT-Projektes in Verhandlung zu treten.

Mit der Akquisition von Schulen im Toggenburg (Ebnat Kappel) und im St. Galler Rheintal (St. Margrethen) konnten wir LIFT auch in bis jetzt neuen Regionen einführen. Positiv dazu beigetragen hat sicher auch die Unterstützung des kantonalen Volksschulamtes, da LIFT im Newsletter vom März 2012 Erwähnung fand. Weiterhin etwas schwieriger gestaltet sich die Gewinnung von weiteren Schulen in den Kantonen Bern und Solothurn. Im Frühling 2012 wurde deshalb zum Präsidenten der Vereinigung der Berner Lehrer Kontakt aufgenommen und es konnte mit dessen Unterstützung in der Verbandszeitschrift LEBE Ende Juni ein journalistischer Beitrag über LIFT erscheinen, in welchem der positive Projektverlauf in der Stadt Lyss recherchiert wurde. Den Grund für die Zurückhaltung im Kanton Bern liegt nach unseren Abklärungen in der zur Zeit stark belasteten Oberstufe mit diversen Reformprojekten.

In der Innerschweiz haben wir verschiedene Vorstösse unternommen und Kontakte zu Bildungspolitikern gesucht. Ende April war LIFT z.B. an der grössten Gewerbeausstellung der Innerschweiz, der LUGA in Luzern, an der Sonderschau

„Jugend unsere beste Generation“ vertreten und das anwesende LIFT-Team konnte interessante Kontakte zu Lehrpersonen und Schulleitern knüpfen. Im Sommer 2012 setzte sich die Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri aufgrund unseres Vorstosses nochmals intensiv mit LIFT auseinander. Aufgrund der erfreulichen Ausgangslage im Kanton Uri, dass nur sehr wenige Jugendliche den Anschluss in die Arbeitswelt nicht finden, wird auf eine Einführung von LIFT vorläufig verzichtet. Die wenigen Ausnahmen (12 Jugendliche) können dort erfolgreich durch das kantonale Case Management Projekt aufgefangen werden.

In der Nordwestschweiz wurde LIFT z.B. von der Vereinigung Wirtschaftsförderung Promotion Laufental aufgrund einer Projektpräsentation im April 2012 sehr gut aufgenommen und Unterstützung wurde zugesagt. Die Verhandlungen mit zwei Schulstandorten im Laufental (Zwingen und Laufen) sind auf jeden Fall angelaufen und Erfolg versprechend.

Informationen und Sensibilisierung an Veranstaltungen und Netzwerktreffen

Im Verlaufe des Jahres haben die LIFT-Teammitglieder an verschiedenen Veranstaltungen wie Gewerbevereinsanlässen, Anlässen von Service Clubs und Bildungsveranstaltungen teilgenommen und LIFT vorgestellt und sich auch mit den Bildungsreformen in den verschiedenen Kantonen auseinandergesetzt. So waren die Auseinandersetzung mit dem Lehrplan 21, die Einführung von Stellwerk oder die Teilnahme an Lehrstellen-Tagungen Bestandteil der Arbeit. Ebenso wichtig war uns das Einbringen von LIFT bei verschiedenen Medien wie bei kantonalen Schulblättern, z.B. des Kantons St. Gallen und des Kantons Bern, sowie die Anregung zu verschiedenen Publikationen in lokalen und regionalen Zeitungen in der Deutschschweiz.

Damit die LIFT-Idee möglichst lebendig und wirklichkeitsgetreu einem interessierten Publikum nahe gebracht werden kann, wurde ab Sommer 2012 die Neugestaltung des LIFT-Videos angegangen. Dazu wurden weitere Jugendliche portraitiert, wie z.B. ein ehemaliger LIFT-Jugendlicher, welcher seine Lehrstelle durch seine aktive Teilnahme bei LIFT erhalten hat. Weitere für LIFT wichtige Schlüsselpersonen, wie die Vizepräsidentin des Schweizerischen Gewerbeverbandes oder der Leiter der arbeitsmarktlichen Massnahmen beim SECO, gaben erfreulicherweise ihr Einverständnis, bei diesem Kurzfilm-Projekt mitzuwirken. Die Erstellung dieses neuen Werbeträgers für LIFT konnte Ende 2012 fertig gestellt werden und ist auf der Homepage von NSW/RSE oder bei den vielfältigsten Projektvorführungen in der Deutschschweiz auf positives Echo gestossen. Als neues Angebot haben wir sogenannte Newsletter eingeführt, welcher die LIFT-Schulen im Frühling und im Herbst 2012 über Neuerungen von Seiten der Projektorganisation informiert hat.

Die Vernetzung und der Erfahrungsaustausch unter den LIFT-Schulen hat sich als sehr wertvoll erwiesen und die dazu von uns organisierten Netzwerktreffen im Mai und im November, jeweils in Zürich und in Bern, waren mit 25 – 50 Teilnehmenden gut besucht. Es hat sich gezeigt, dass die an den lokalen Projekten beteiligten Personen diese Austauschtreffen sehr schätzen und in regen Diskussionen ihre Erfahrungen, aber auch ihre Anliegen und Unklarheiten einbringen und mit anderen Teilnehmer besprechen und bearbeiten können. Der Turnus von halbjährlichen Treffen hat sich bewährt und wird so beibehalten. Infolge der stetig anwachsenden Anzahl der LIFT-Standorte haben wir aber entschieden, diese Treffen ab 2013 für die drei Einzugsgebiete Bern/Solothurn, Zürich/Aargau und Thurgau/St. Gallen/Graubünden aufzuteilen.

Aufgrund von Rückmeldungen aus den Netzwerktreffen, vor allem von Seiten der Personen, die sich mit der WAP-Akquisition beschäftigen, haben wir den Wunsch nach Wochenarbeitsplätzen bei Grossverteilern und Kettenbetrieben entgegengenommen. Unsere Vorstösse bei diesen Unternehmen haben als ersten Erfolg die Zusammenarbeit von LIFT mit Coop ergeben. Coop ist bereit, in ihren Filialen - vorerst im Einzugsgebiet Zentralschweiz/Zürich – den lokalen Schulen WAP's zur Verfügung zu stellen. Weitere Unternehmen sollten folgen.

Ebenfalls sehr geschätzt werden unsere Einführungsveranstaltungen für Modulkursleitende und WAP-Koordinationspersonen. Mit der Unterstützung von Antonia Mendelin und Astrid Gmür, konnten wir im Verlauf des Jahres 6 solche Veranstaltungen durchführen, sei es in den Räumlichkeiten des Ausbildungsverbundes libs in Zürich-Oerlikon oder direkt bei den Schulen vor Ort. An diesen Einführungsveranstaltungen werden die für LIFT verantwortlichen Personen in ihre Rolle eingeführt und ihre offenen Fragen und Anliegen besprochen. Das für die Modulleitenden von uns erarbeitete Modulhandbuch erfreut sich grosser Beliebtheit und erweist sich als hilfreich. Dieses Handbuch soll im 2013 noch weiter an die Bedürfnisse der Schulen angepasst werden.

Eine weitere Anpassung wird im 2013 der Auftritt von LIFT gegen aussen erfahren. Im Herbst 2012 die Vorarbeiten zur Gestaltung einer neuen Homepage für das Jugendprojekt LIFT angelaufen und die Überarbeitung des LIFT-Flyers parallel in Angriff genommen worden.

Mit dem Bezug des kleinen LIFT-Büros an verkehrstechnisch gut gelegener Stelle am Bahnhof von Zürich-Oerlikon haben wir seit anfangs 2012 nun einen „Ableger" in der Region Zürich. Dank der guten Untermietbedingungen beim Ausbildungsverbund libs, können wir so auch von deren Seminarräumlichkeiten für unsere Netzwerkveranstaltungen im Raum Zürich und Ostschweiz profitieren.

Eine Erkenntnis aus dem LIFT-Jahr 2012 ist für uns, dass wir allseitig viel Unterstützung und Begeisterung für die bestechende Projekt-Idee von LIFT erfahren dürfen. Viele positive Reaktionen und neue LIFT-Partner beweisen ebenfalls, dass wir „unterwegs sind" für ein positives, realistisches Projekt, das effektiv, praktikabel und wirksam ist. Eine weitere Erkenntnis und auch ein Ziel für 2013 wird es sein, in erster Linie die bestehenden LIFT-Standorte zu erhalten und zu pflegen, aber dennoch den einen oder anderen weissen Fleck auf der Landkarte ohne LIFT-Schule zu füllen. Wir sind zuversichtlich, dieses Ziel auch zu erreichen, da bereits viele Kontakte geknüpft und Vorarbeiten dazu gemacht wurden.

Gabriela Walser, Projektleitung Deutschschweiz

7. Erfolge und Herausforderungen in der Suisse Romande und im Tessin

Das Jugendprojekt LIFT konnte im Laufe des Jahres 2012 die bereits erzielten Erfolge in der Westschweiz und im Tessin weiter vertiefen. Ebenso fand eine intensive Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit bei allen Akteuren statt, die für Fragen bezüglich des Berufseinstiegs und des Übergangs von der Schule in das Arbeitsleben zuständig sind. Ende 2011 war eine Kooperationsvereinbarung mit 15 französischsprachigen Schulen in den Kantonen Waadt, Genf, Freiburg und Neuenburg unterzeichnet worden. Ende 2012 wurden 3 weitere Vereinbarungen unterzeichnet, sodass die Zahl der Partnerschulen auf insgesamt 18 stieg. Es wird somit von nun an in allen westschweizerischen Kantonen LIFT-Projekte geben, da die drei neuen Schulen, die eine Vereinbarung unterzeichnet haben, sich in Delémont (Jura), Monthey (Wallis) und Marly (Freiburg) befinden.

Diese moderate Expansion von LIFT durch neue Kooperationen in der Romandie hat verschiedene Gründe. Zunächst hat der Wunsch, die bereits bestehenden Kooperationen positiv und langfristig zu verankern, das Kompetenzzentrum LIFT dazu veranlasst, die Arbeit bei den beteiligten Partnern vor Ort zu intensivieren. Ausserdem muss LIFT Bedürfnissen und Erwartungen gerecht werden, die mit den Prinzipien des Föderalismus und der Subsidiarität der Schweiz vereinbar sind. Gleichzeitig hat das Projekt in einigen Kantonen einen grossen Aufschwung erlebt, wohingegen dies in anderen Kantonen nicht der Fall war. Schliesslich hat das Departement für Bildung, Jugend und Kultur des Kantons Waadt Anfang des Jahres 2012 alle Sekundarschulen gebeten, die Zusammenarbeit mit LIFT zum Ende des Schuljahres 2012 zu beenden. Folglich war nach Erhalt des entsprechenden Schreibens dort kein Ausbau des Projekts möglich. Allerdings hat das Departement im Dezember 2012 den Sekundarschulen neue Weisungen bezüglich der Kooperationsmöglichkeiten mit LIFT erteilt. Es wurde ein klarer und präziser Rahmen definiert. Wir müssen nun – gemeinsam mit den lokalen waadtländischen Partnern, die dies wünschen – die Bedingungen für die Entwicklung von LIFT im Kanton Waadt festlegen. Auf diese Weise kann eine gewisse Kohärenz und Einheitlichkeit unter den einzelnen Projekten gewährleistet werden, ohne ihren individuellen Charakter ausser Acht zu lassen.

Der Ausbau des Netzwerks in der Romandie, der für die Entwicklung des Projektes insgesamt ausschlaggebend ist, war dieses Jahr ebenfalls von Bedeutung. So sind mehrere neue Partnerschaften entstanden; andere sind im Begriff, konkrete Formen anzunehmen. Gleichzeitig haben Information und Sensibilisierung für das Projekt eine wichtige Rolle gespielt und es ermöglicht, die Relevanz und die Glaubwürdigkeit von LIFT zu festigen. Wir hoffen, dass das Projekt sich ab 2013 in der gesamten Schweiz entwickelt, da bereits erste Treffen und positive, vielversprechende Gespräche im Tessin stattgefunden haben.

Lokale Projekte, Bestandsaufnahme und neue Partnerschaften

Ende 2012 hatte LIFT Kooperationen mit 65 Schulen, davon 46 in der Deutschschweiz, 18 in der Romandie und eine im Kanton Graubünden. In der Romandie hatten 12 Schulen vor dem Jahr 2012 eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Wegen der Anweisungen des Departements konnte nur die Schule in Château d'Oex das Projekt fortführen, da dort von Beginn an eine schulexterne Koordinatorin eingestellt worden war, und weil die Finanzierung des Projekts von der *Junior Chamber International des Pays d'Enhaut* gewährleistet wurde.

Im Kanton Freiburg wurde ein Schüler der Orientierungsschule Sarine-Ouest in das Projekt aufgenommen; die Erfahrungen sind positiv. Im Jahr 2013 werden ungefähr zehn Jugendliche daran teilnehmen. LIFT bietet massgeschneiderte Lösungen und kann an die Bedürfnisse und Erwartungen der einzelnen Schulen angepasst werden. Interessant ist hierbei, dass in der genannten Schule das Projekt mit den Schülern der Werkklasse erfolgt. Der Unterricht umfasst auch die Entwicklung, Koordinierung und die Begleitung der Jugendlichen, die an dem LIFT-Projekt teilnehmen und die gesammelten Erfahrungen sind mehr als ermutigend. Die OS Marly hat im Juni 2012 einen Kooperationsvertrag mit LIFT unterzeichnet. Konkret beginnt das Projekt, bei dem die Jugendlichen einen Wochenarbeitsplatz erhalten, 2013.

Im Kanton Genf hat die OS la Golette in diesem Jahr eine Arbeitsgruppe für das Projekt ins Leben gerufen, welche die Personen zusammen bringt, die für die Koordinierung der Arbeitsplätze beziehungsweise die Begleitung und Betreuung der Jugendlichen verantwortlich sein werden. Zwar hat bereits eine Jugendliche am Projekt teilgenommen, offiziell beginnt das Projekt mit mehreren Schülern jedoch erst Anfang 2013.

Im Kanton Neuenburg waren die ersten konkreten Erfahrungen bei dem Projekt an der Orientierungsschule von Le Locle positiv. 5 Schüler haben bei dem Projekt mitgemacht und werden ihr zweites Teilnahmejahr beginnen. Ein weiterer Jahrgang wird ab 2013 ebenfalls bei dem Projekt dabei sein. Die Zeitung *L'Impartial* hatte von diesem Pilotprojekt im Kanton berichtet.

Im Kanton Jura hat die Werkklasse der OS Delémont im Frühjahr 2012 einen Kooperationsvertrag geschlossen. Auch hierbei handelt es sich um ein individuelles Projekt, das an die Bedürfnisse der Klasse angepasst ist. Ziel ist es, den Übergang in das Berufsleben durch Praktika, die in diesen Klassen absolviert werden, zu erleichtern. Einige Schüler erhalten zusätzlich einen LIFT-Wochenarbeitsplatz. Der konkrete Beginn des Projekts ist für Anfang 2013 vorgesehen. Wir freuen uns, dass die Orientierungsschule Monthey im Oktober 2012 einen Kooperationsvertrag mit LIFT unterzeichnet hat. Anfang 2013 wird sich eine Arbeitsgruppe mit der Planung des Projekts befassen und die notwendige Zusammenarbeit mit den zukünftigen Partnerunternehmen aufnehmen, sodass das Projekt, das ab dem Schuljahr 2012-2013 beginnen wird, erfolgreich durchgeführt werden kann.

Erwähnenswert ist ferner, dass im Jahre 2012 das Kompetenzzentrum LIFT erste Kontakte mit den zuständigen Behörden und den am Projekt interessierten Akteuren im Kanton Tessin knüpfen konnte. Ein erstes Treffen fand im Frühjahr statt und weitere Gespräche sind für Anfang 2013 vorgesehen. Dabei sollen die Relevanz und die Durchführbarkeit des Projekts im Tessin bewertet werden. Das Kompetenzzentrum LIFT freut sich auf die künftigen Treffen und über die Möglichkeit, das Projekt in der gesamten Schweiz zu entwickeln.

Partnerschaften und Kooperationen

Ohne Partnerschaften und Kooperationen mit den Schlüsselakteuren, welche die Nachhaltigkeit des Projektes sicherstellen, können die Expansion und die Entwicklung von LIFT nicht gewährleistet werden. Tatsächlich würde ohne die Teilnahme und die wichtige Unterstützung der Unternehmen, die den Jugendlichen einen Wochenarbeitsplatz anbieten, eines der zentralen Elemente des Projektes wegfallen. Im Kanton Waadt hat die Waadtländer Handels- und Industriekammer seit 2010 am Pilotprojekt in Lausanne teilgenommen. Diese Zusammenarbeit ermöglicht den Zugang zu den Adressdaten der waadtländischen Unternehmen. Dies war

äusserst hilfreich und hat die Suche nach Partnerunternehmen für die Jugendlichen aus Lausanne, die bis Juni 2012 am Projekt teilgenommen haben, erleichtert. Diese Partnerschaft ermöglicht es ebenfalls unsere Kommunikations- und PR-Strategien gegenüber den Unternehmen zu erneuern und zu optimieren. Gleiches gilt für die *Junior Chamber International des Pays d'Enhaut,* dank der die finanziellen Mittel für die dreijährige Pilotphase an der Sekundarschule von Château d'Oex gefunden werden konnten. Diese Partnerschaft erleichtert auch die Suche nach Arbeitsplätzen, da die Koordinatorin des Projekts in regelmässigem Kontakt mit den Mitgliedern dieses Vereins steht.

Ziel ist es, die Kooperationen in den Regionen, in denen LIFT bereits existiert, weiter auszubauen. Im Fall des Kantons Freiburg ist die Basis bereits gelegt. Tatsächlich wurde das Programm im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit besonders dank des Freiburgischen Arbeitgeberverbandes, der im September einen Artikel in seiner Publikation *Info Patronale* veröffentlich hat, unterstützt. Darüber hinaus wurden Ende des Jahres mit dem Verantwortlichen des Projekts Forum Kontakte geknüpft, sodass wir während der Präsentation auf einige Unternehmen zugehen können. Im Kanton Tessin setzen wir auf die wertvolle Unterstützung und die Zusammenarbeit mit der *Organizzazione Christiano-Sociale Ticinese (OCST)*. Austausch und Kontakt mit den verschiedenen Akteuren der Arbeitswelt werden so erheblich vereinfacht, sodass LIFT sich auch in dieser Region entwickelt.

Damit sich das Projekt entfalten und fortbestehen kann, ist es unerlässlich, regelmässig neue Partnerschaften einzugehen und auch neue Perspektiven in Betracht zu ziehen. Im Jahre 2012 nahm der Verein *Innovage* (www.innovage.ch) Kontakt mit uns auf, in dem sich qualifizierte Pensionierte zusammen schliessen. Einige seiner Mitglieder interessieren sich für LIFT und würden ihre Kompetenzen gerne den lokalen Projekten zur Verfügung stellen, um so beispielsweise die Entwicklung und Koordinierung von Wochenarbeitsplätzen zu optimieren. 2012 fanden einige Treffen mit dem Kompetenzzentrum LIFT statt, ausserdem waren zwei Mitglieder von *Innovage* am nationalen Treffen des Projekts im Dezember anwesend. Wir freuen uns über dieses gegenseitige Interesse und über die Möglichkeit, solidarische Beziehungen zwischen den Generationen aufzubauen.

Regelmässig werden geschlechterspezifische Fragen thematisiert, um zu ermitteln, ob das Projekt LIFT durch die zu Verfügung gestellten pädagogischen und didaktischen Hilfsmittel die Jugendlichen bezüglich dieser Thematik sensibilisiert. Bisher wurden keine spezifischen Mittel eingesetzt, aber dank eines ersten interessanten Treffens mit dem kantonalen Gleichstellungsbüro hoffen wir, dieses Thema ab 2013 stärker berücksichtigen zu können.

Praktische Erfahrungen ermöglichen es zwar, Bilanzen zu ziehen, finanzielle Mittel zu beschaffen und Projekte zu verbessern. Eine reflektierte und theoretische Herangehensweise lässt jedoch eine gewisse Distanzierung zu und ermöglicht es, anhand der entsprechenden Ergebnisse auch die Gesamtbedeutung bestimmter Projekte zu bestätigen. Eine Doktorandin im Fach Philosophie und Sozialwissenschaften, die im Rahmen ihrer Doktorarbeit die Integration von Jugendlichen in modernen Industriegesellschaften untersucht, würde gerne, entsprechend der Möglichkeiten, das Projekt LIFT als Feldstudie nutzen; wir freuen uns über diese mögliche Zusammenarbeit.

Information und Sensibilisierung

Neben den Kooperationen mit den Partnerschulen fand eine intensive Informations-, Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit statt. Diese hatte zum Zweck, alle an der Thematik des Projekts interessierten Personen zu informieren, aber auch neue Kooperationen einzugehen. Dazu werden regelmässig Newsletter an unser gesamtes Netzwerk versendet, in denen über die Neuigkeiten bezüglich des Projekts berichtet wird. Diese Dokumente stehen unseren Partnern auch auf unserer Website zur Verfügung.

Auch regionale und nationale Projekttreffen werden allen unseren lokalen Partnern angeboten. Im Frühjahr 2012 fand ein Austausch für die Romandie an der OS Sarine-Ouest statt. Das nationale LIFT-Treffen fand im November in Bern statt.

Wie im vorangehenden Kapitel hervorgehoben, wurde das Projekt durch den Freiburgischen Arbeitgeberverband unterstützt, der im September einen Artikel über das Projekt auf Französisch verfasst hat, den wir anschliessend auch auf Deutsch veröffentlichen konnten. Im Laufe des Jahres 2012 sind einige weitere Artikel über LIFT erschienenen. Ende des Jahres hat ein Journalist des Migros-Magazins das Kompetenzzentrum kontaktiert, um einen umfangreichen und detaillierten Artikel über das Projekt und insbesondere seine Entwicklung in der Romandie zu schreiben. Dieser erschien Anfang 2013. Auch die Walliser Zeitung für Lehrkräfte Résonances zeigte 2012 Interesse an dem Projekt und veröffentlichte 2013 einen entsprechenden Artikel.

Schliesslich gab es im Jahr 2012 Überlegungen bezüglich der graphischen Gestaltung rund um das Projekt. Dies kam unserer neuen Website zugute, welche im Laufe des Jahres 2013 verfügbar sein wird. Für den deutschschweizerischen Bereich wurde der Film zum Projekt dieses Jahr überarbeitet und aktualisiert. Das Video ist über unsere Website und über Vimeo zugänglich.

Aude Métral, Projektleitung Suisse Romande und Tessin

8. Evaluation durch das EHB Ende 2012: erste Resultate

Evaluation durch das
Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB)
Dr. Lars Balzer

Im November / Dezember 2012 hat das EHB Zollikofen bei allen Akteuren an den lokalen LIFT – Standorten eine Befragung zu LIFT durchgeführt. Die Rückmeldungen beruhen auf Aussagen von 111 Personen aller bereits aktiven 44 LIFT - Standorte. Nahezu alle Standorte können auf ein engagiertes und hoch motiviertes Team mit wichtigen Schlüsselfiguren vor Ort zurückgreifen. Diese führen LIFT in einer klaren Projektstruktur, in LIFT positiv gestimmter Schulhausatmosphäre, in guter Kooperation Schule / Arbeitswelt sowie mit klar geregelten und gelebten Kommunikationswegen durch. Den detaillierten Evaluationsbericht finden Sie unter www.jugendprojekt-lift.ch/downloads/.

9. Befragung von LIFT-Absolventen der ersten Stunde

Im Jahr 2006 wurde das Jugendprojekt LIFT erstmals an vier Pilotschulen umgesetzt. Im Sommer 2009 haben die ersten LIFT-SchülerInnen die obligatorische Schule beendet. Wo stehen diese Teilnehmenden heute? Haben sie eine Ausbildung absolviert? Hat ihnen LIFT weiter geholfen? Auf der Suche nach Antworten wurden die ehemaligen LIFT-SchülerInnen von zwei der vier Pilot-Schulen aufgesucht. Insgesamt konnten 45 junge Erwachsene mittels halbstrukturierter Telefoninterviews befragt werden. Ziel der Evaluation war es herauszufinden, ob die Schülerinnen erfolgreich und langfristig in die Arbeitswelt integriert sind, ob sie eine Ausbildung abgeschlossen haben und ob sie LIFT rückblickend als hilfreich empfanden.

Von den 45 befragten Jugendlichen haben 15 (33%) im letzten Sommer eine EFZ- und 6 (13%) eine EBA-Lehre abgeschlossen. Weitere 16 (36%) stehen noch diesen Sommer 2013 zuversichtlich vor ihrem EFZ- und zwei vor ihrem EBA-Abschluss. Ein Drittel hat also bereits drei Jahre nach Schulabschluss eine EFZ-Ausbildung erfolgreich beendet und bis im Sommer 2013 sollten 31 (gut 69%) eine EFZ-Lehre abgeschlossen haben. Wenn man einen EBA- oder EFZ-Lehrabschluss als erfolgreiche Integration in die Arbeitswelt voraussetzt, kann gesagt werden, dass im Sommer 2013 36 (80%) der ehemaligen LIFT-SchülerInnen erfolgreich integriert sein werden. Hinzu kommen drei KandidatInnen, welche voraussichtlich im Sommer 2014 ihre EFZ-Ausbildung abschliessen. Von den übrigen 6 (13%) Befragten hat jemand eine einjährige Lehre abgeschlossen, zwei haben ab Sommer 2013 eine EFZ-Lehrstelle zugesichert und drei haben in diesen gut 3½ Jahren nach Schulabschluss keine Ausbildung in Aussicht.
9 (20%) aller Interviewten waren im Verlauf dieser knapp vier Jahre einmal arbeitslos, vier davon haben einen EFZ-Abschluss und zwei einen EBA-Abschluss, jemand ist jetzt in einer EFZ-Lehre und eine Person wird im Sommer 2013 mit einer EFZ-Ausbildung beginnen. Lediglich eine Person scheint in dieser Hinsicht nicht befriedigend in die Arbeitswelt integriert zu sein.
34 (76%) aller ehemaligen LIFT-SchülerInnen sind mit ihrer aktuellen Berufssituation sehr zufrieden oder zufrieden.

Die Teilnahme am Jugendprojekt LIFT half den Befragten insbesondere dabei, eine konkrete Vorstellung von der Arbeitswelt zu bekommen und sie schätzten die

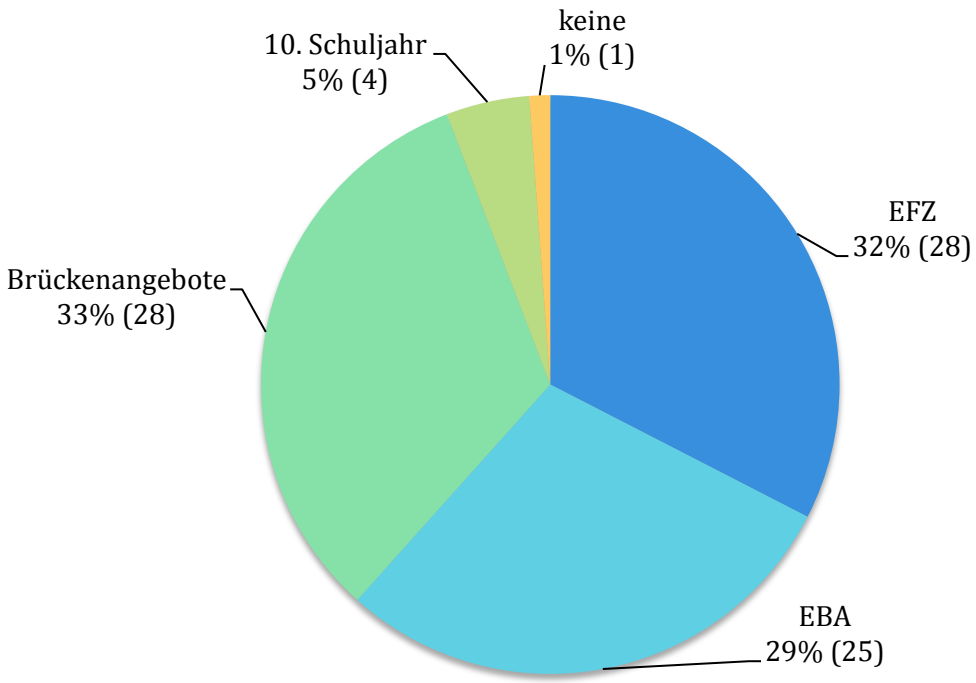
intensive Unterstützung der ModulleiterInnen. Die jungen Erwachsenen gaben an, dass sie bei LIFT lernten, was sie nach der Schule erwartet und wie sie sich in der Arbeitswelt zu verhalten haben. Gemäss Selbsteinschätzung half LIFT auch bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung, wie etwa geduldig und ausdauernd zu sein. Es zeigte sich zudem, dass die freiwillige Teilnahme am Projekt sehr wichtig ist. Alles in allem finden 44 (98%) aller ehemaligen SchülerInnen, dass das Jugendprojekt LIFT an sämtlichen Schulen angeboten werden sollte und 43 (96%) können LIFT weiter empfehlen.

Abschliessend kann festgehalten werden, dass die grosse Mehrheit der LIFT-Schülerinnen des Pilotprojektes an diesen beiden Schulen erfolgreich in die Arbeitswelt integriert ist und das LIFT-Projekt rückblickend als hilfreich wahrnimmt. Zudem ergab die Evaluation einen detaillierten Einblick darüber, was die Teilnehmenden als hilfreich empfanden und wo sie Verbesserungspotential sehen. Mit dieser positiven Bilanz kann LIFT von den ehemaligen LIFT-SchülerInnen, den eigentlichen ExpertInnen, mit Überzeugung weiter empfohlen werden.

Marianne Naeff, Beauftragte Befragung LIFT I

10. Anschlusslösungen der LIFT – Jugendlichen 2011 / 2012

Anschlusslösungen von 86 LIFT-SchülerInnen der Abschlussklasse 2011/2012



EFZ: Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis / EBA: Eidgenössisches Berufsattest

11. Erfahrungsberichte von LIFT-Jugendlichen

Stefanie

Mir hat das LIFT-Projekt sehr gut gefallen, weil ich finde, dass es uns für später hilft, weil wir sehen, ob es wirklich das ist, was wir werden möchten. Man wird mit der Zeit immer offener und man lernt sehr viele neue Sachen über den Beruf. Es kommt aber auch darauf an, wie unsere Betreuer und Betreuerinnen sind. Ich fand es toll, dass meine Betreuerin so freundlich und hilfsbereit war und vor allem, dass sie so viel Geduld hatte, die Sachen 2-3 mal oder sogar mehrmals zu erklären. Bei diesem Projekt lernen wir sehr viele Sachen über das Arbeiten, die wir später brauchen werden. Wie z.B. beim Schnuppern! Wenn man später schnuppern geht, dann hat man schon sehr viel Übung und fühlt sich sehr gut, weil man so viele Sachen schon kann und man es besser kann als beim ersten Mal, als man es gemacht hat. Und ich glaube, das kommt gut an, weil sie sehen, dass wir uns interessieren und neue Sachen lernen wollen und die Berufswelt kennen lernen wollen. Also ich persönlich würde diese Projekt weiter empfehlen!

Nabil

In meinem Betrieb lerne ich z.B. wie man Waren mit einer Preismaschine anschreibt. Die meiste Zeit verbraucht man bei der Wareneinfüllung. Man muss Kisten aus dem Lager holen, das etwa 15m entfernt von dem Laden ist. Danach bringt man die Kisten in den Laden und legt die Waren in die Regale, wo es noch Platz hat. Seit ich bei diesem Projekt mitmache, bin ich selbstsicherer geworden. Wenn man Spass hat an der Arbeit, geht die Zeit schnell vorbei. Wenn nicht, dauert es eine halbe Ewigkeit. Ich habe sehr viel Spass an der Arbeit, weil mir die Leute sehr sympathisch und nett sind.

Giuseppe

Ich arbeite in einem Textil-Reinigungsgeschäft. Es ist ein italienisches Geschäft und die Arbeiter dort sind drei. Dort kann ich meine Deutschkenntnisse üben durch Kundenkontakt und meine Höflichkeit zeigen. Dort arbeite ich meistens mit Kleidung. Die Kleidung wird dort gereinigt oder genäht. Manchmal hat es keine Arbeit im Geschäft oder keine Kunden kommen und dann machen wir eine kleine Pause und trinken Kaffee. In diesem Geschäft macht es mir sehr viel Spass und ich gehe glücklich dort hin. Dort gefällt es mir, weil der Chef und die Mitarbeiter sehr nett und hilfsbereit sind. Der Ort, wo ich arbeite, ist nicht in mein Wunschberuf, aber dort gehe ich mit sehr viel Motivation und lerne, offen und ohne Scheu auf Menschen zugehen. Dieses LIFT-Projekt hat mich ein bisschen verbessert, andere Leute aus der Schule kennen zu lernen und mit ihnen zusammenzuarbeiten. Ich muss noch viel üben für das Deutsch und ich denke, dass mit diesem Geschäft, ich es schaffe mich zu verändern.

Factsheet LIFT

LIFT - Leistungsfähig durch individuelle Förderung und praktische Tätigkeit

Zielsetzungen	• Frühzeitige Förderung/Forderung Jugendlicher zum Berufseinstieg • Intensivierung der Zusammenarbeit Schule / Arbeitswelt • Förderung nachhaltiger Strukturen in diesem Bereich
Fokus des Projekts	• Risikogruppen frühzeitig erfassen (ab 7. Schuljahr) • Wochenarbeitsplätze in KMU der Region (Kontinuität) • Professionelle Vorbereitung & Begleitung, Gruppencoaching • Enge Zusammenarbeit Schule / lokales Gewerbe
Zielgruppe	Jugendliche ab dem 7. Schuljahr mit erschwerter Ausgangslage im Hinblick auf den Berufseinstieg (ungenügende Schulleistungen, Motivationsprobleme, ungenügende Unterstützung aus dem Umfeld)
Projektansatz	Jugendliche sind von der 7. bis 9. Klasse wöchentlich 2 – 3 Stunden in einem Gewerbebetrieb der Region tätig (Wochenarbeitsplätze/WAP). Leichte Arbeiten, erstes Kennenlernen der Arbeitswelt, Förderung von Selbst- und Sozialkompetenz. Gute Vorbereitung und Begleitung der Jugendlichen durch Fachperson in Modulkursen (Gruppen-Coaching). Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig.
Aktuelle Publikationen	LIFT-Flyer, Video zu LIFT, Erfahrungsbericht Pilotprojekt 2006-2009, Factsheet zu LIFT, „Frequently asked Questions FAQ“.
Erfahrungen	LIFT wurde von 2006 – 2009 an vier grösseren Schulen in den Kantonen Bern (Bern und Wabern) und Zürich (Glattbrugg und Brüttisellen) unter wissenschaftlicher Begleitung als Pilotprojekt durchgeführt. Die Erfahrungen mit dem praxisorientierten Ansatz sind durchwegs positiv. LIFT wird schweizweit an einer laufend zunehmenden Anzahl von Standorten umgesetzt.
Perspektiven	Das Kompetenzzentrum LIFT des NSW/RSE in Bern fördert den Aufbau von weiteren lokalen LIFT-Einheiten in der ganzen Schweiz und begleitet die Einführung auf lokaler Ebene. Eine aktuelle Liste der teilnehmenden Schulen finden Sie auf **www.jugendprojekt-lift.ch**
Angebote	Dokumentation, Beratung, Knowhow-Sharing, Begleitung Aufbau lokaler LIFT-Einheiten, Leitfaden zur Umsetzung, Kursleiterhandbuch zu den Modulkursen, Arbeitsinstrumente, regionale Treffen usw.
Weitere Infos / Kontakt	**Kompetenzzentrum NSW/RSE**, Schläflistrasse 6 - 3013 Bern lift@nsw-rse.ch/ Tel 031 318 55 70 **www.jugendprojekt-lift.ch/ www.projet-lift.ch** **Koordination Deutschschweiz:** Gabriela Walser walser.lift@nsw-rse.ch, Tel 076 562 99 38 **Koordination Westschweiz & Tessin:** Aude Métral aude.metral-lift@nsw-rse.ch, Tel. 079 705 23 88

LIFT generell

Antworten auf häufig gestellte Fragen (FAQ)

A) Grundlegendes zu LIFT

Wer steckt hinter LIFT?
Die Trägerschaft von LIFT ist das NSW / RSE (Netzwerk für sozialverantwortliche Wirtschaft). Das NSW / RSE ist unabhängig, politisch und konfessionell neutral und setzt sich für die soziale Verantwortung der Wirtschaft ein. LIFT wird vom Bundesamt für Berufsbildung (BBT) ideell und finanziell unterstützt.

Welche Dienstleistungen bietet das NSW / RSE den lokalen LIFT-Trägerschaften an?
In der Startphase hilft das LIFT-Team bei den notwendigen Vorbereitungen zum Aufbau der lokalen LIFT-Einheit beratend mit. Leitfaden, Handbuch, Dokumente und Vorlagen werden abgegeben. Das Kompetenzzentrum LIFT in Bern steht zudem auch später für alle Fragen zur Verfügung und sorgt für eine Vernetzung der teilnehmenden Schulen. Neue Erfahrungen und Erkenntnisse werden allen LIFT-Schulen zur Verfügung gestellt. Diese Dienstleistungen sind für die Schulen kostenlos.

Was ist der Nutzen von LIFT?
LIFT führt Jugendliche mit erschwerten Voraussetzungen mit geeigneter Unterstützung in die Arbeitswelt oder in eine zielgerichtete Anschlusslösung. Für einen direkten Übertritt von der Volksschule in die Erwerbstätigkeit werden mit LIFT bessere Voraussetzungen geschaffen und Jugendarbeitslosigkeit verhindert.

Was ist ein Wochenarbeitsplatz (WAP)?
In einem Betrieb im Einzugsgebiet der Schule verrichten LIFT-Jugendliche ab 13 Jahren in der schulfreien Zeit während 2 – 3 Stunden pro Woche einfache Arbeiten. Sie arbeiten regelmässig und mindestens 3 Monate im gleichen Betrieb und werden durch LIFT begleitet. An den WAP sammeln sie wichtige und praktische Erfahrungen und erhalten für ihre Tätigkeit ein Entgelt von Fr. 5.- bis 8.- pro Stunde.

Sind WAP und Schulaufgaben nebeneinander leistbar?
Ja. In der Regel arbeiten LIFT-Jugendliche an einem Mittwochnachmittag 2 - 3 Stunden. Sie dürfen nicht verglichen werden mit Schülern in schulisch anspruchsvollen Leistungsstufen, die durch Hausaufgaben oft stark gefordert werden. Wochenplatzarbeit ist eine sinnvolle und willkommene Freizeitbeschäftigung, für die zudem ein kleiner Lohn bezahlt wird. Für Aufgaben haben die LIFT-Jugendlichen nach dem WAP trotzdem noch genügend Zeit.

Welche Betriebe eignen sich für WAP?
Alle Betriebe, in denen einfache und ungefährliche Arbeiten anfallen, eignen sich als WAP-Betrieb. Diese müssen keine Lehrlinge ausbilden oder später eine Lehrstelle anbieten können. Wichtig ist, dass eine geeignete Person zur Betreuung und als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Einfache Arbeiten können sein: auspacken, sortieren, reinigen, ordnen, einräumen, Botengänge erledigen etc. Es ist durchaus möglich, dass die Jugendlichen mit der Zeit auch für anspruchsvollere Arbeiten eingesetzt werden können.

Warum setzt LIFT so früh ein?
Der Beginn im 7. Schuljahr ist ein Teil des Erfolges von LIFT. Die Angewöhnung an die Regeln der Arbeitswelt hat viel mit grundsätzlichen Verhaltensänderungen zu tun. Bei den anvisierten Jugendlichen können nicht kurzfristig nachhaltige Veränderungen erzielt, sondern müssen über einen längeren Zeitraum erarbeitet und begleitet werden. Die regelmässigen Erfahrungen am Wochenarbeitsplatz werden kontinuierlich in den Modulkursen verarbeitet und die Rückmeldungen aus den Betrieben geben konkrete Anhaltspunkte zu Stärken und Schwächen, damit individuelle Zielsetzungen erarbeitet und umgesetzt werden können.

Jugendprojekt LIFT • NSW/RSE • Schläflistrasse 6 • CH-3013 Bern • lift@nsw-rse.ch • www.jugendprojekt-lift.ch • 031 318 55 70

Ersetzt LIFT den Berufswahlunterricht?
Nein. Alle teilnehmenden Schulen, müssen über ein Berufswahlkonzept verfügen, in welches LIFT integriert wird. LIFT läuft parallel und synergetisch zu bereits bestehenden Angeboten an der jeweiligen Schule bzw. in der Standortgemeinde.

Können mit LIFT Lehrabbrüche verhindert werden?
Grundsätzlich sind LIFT-Jugendliche sorgfältig auf den Berufseinstieg und bei ihrer Berufswahl begleitet worden. Sie haben bereits praktische Erfahrungen gesammelt und haben realistische Vorstellungen von der Arbeitswelt. In der Pilotphase von LIFT waren am Ende der Lehr-Probezeit keine Abbrüche zu verzeichnen.

Braucht es LIFT auch bei einem künftig grösseren Lehrstellen-Angebot?
LIFT richtet sich gezielt an schwächere Jugendliche, die auch weiterhin für ihre Arbeitsmarktfähigkeit zusätzliche Unterstützung benötigen. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern.

Ist LIFT eine Konkurrenz zum Case Management?
Nein. LIFT bereitet Jugendliche bereits ab dem 7. Schuljahr auf den Übertritt in die Arbeitswelt vor und verbessert dadurch ihre Lehrstellenchancen markant. Dies verhindert, dass einzelne Jugendliche durch das CM betreut werden müssen. LIFT ist als Präventionsprojekt eine Ergänzung und keine Konkurrenz zum CM. LIFT ist zudem ein Angebot, das sich ausschliesslich auf die Sekundarstufe I bezieht, während CM ab dem 8. Schuljahr über die Lehrzeit hinweg bis zur Stellensuche wirksam sein kann.

Ist LIFT eine weitere Reform?
Nein. LIFT ist keine Schulreform, sondern ein schulergänzendes Element, welches für alle Schulstrukturen geeignet ist. LIFT sorgt für eine spürbare Entlastung der Lehrpersonen, wenn es um die Hinführung zur Arbeitswelt und die Unterstützung bei der Lehrstellensuche geht

B) Organisation und Umsetzung von LIFT

Wie wird LIFT lokal organisiert?
Für den Aufbau von LIFT wird vor Ort eine Trägerschaft eingesetzt. Diese setzt sich aus mindestens drei Personen zusammen, die aus den Tätigkeitsfeldern Behörde,
Schulleitung, Lehrerschaft oder Schulsozialarbeit kommen. Sie sind der „Motor", ohne den LIFT nicht zum Laufen kommt.

Was kostet LIFT?
Bei einer Gruppengrösse von 10-12 Jugendlichen liegen die jährlichen Kosten um Fr. 1'500.- pro Teilnehmende/n. Die hochgerechneten Vollkosten für eine Gruppe können aber mit individuellen Schullösungen reduziert werden, z.B. mit Lektionen, die in einem bereits bestehenden Lektionenpool erteilt werden.

Wie wird LIFT finanziert?
LIFT wird durch die lokale Schule/Behörde finanziert. Häufig können die anfallenden Kosten durch bereits bestehende Kostenstellen (Lektionenpools/ Arbeitspensen) abgedeckt werden. Andere lokale Stellen, z.B. Serviceklubs, können bei der Finanzierung mithelfen.

Ist eine so frühe Selektion überhaupt möglich?
Ja, das Gelingen von LIFT setzt eine frühe Selektion im 1. Semester der Sek I-Stufe zwingend voraus. Es hat sich gezeigt, dass es für Lehrpersonen mit etwas Erfahrung möglich ist, diese Selektion nach einem guten Vierteljahr vorzunehmen. Wenn es angezeigt ist, können einzelne Jugendliche auch später aufgenommen werden.

Jugendprojekt LIFT • NSW/RSE • Schläflistrasse 6 • CH-3013 Bern • lift@nsw-rse.ch • www.jugendprojekt-lift.ch • 031 318 55 70

Wie finden wir eine Modulleitung?
Modulleitungen sollten Personen mit einem pädagogischen oder sozialpädagogischen Hintergrund sein. Sie müssen in der Lage sein, mit Geduld und Einfühlungsvermögen Jugendliche mit Schwierigkeiten zu unterstützen und zu motivieren. Modulleitungen sucht man vorwiegend im Kreis von Schulsozialarbeitenden, Lehrpersonen oder im Bereich Jugendarbeit mit Bezug zur Wirtschaft.

Wie finden wir einen WAP-Koordinator?
WAP-Koordinatoren können in den Bereichen Industrie/Gewerbe/KMU, dem Kreis von Pensionierten, Lehrpersonen mit Interesse an KMU oder Lehrpersonen mit einem Teilpensum gefunden werden. Eine gute Vernetzung mit dem lokalen oder regionalen Gewerbe ist von Vorteil. Hilfreich sind Kontaktfreude, Fähigkeit zur Konfliktlösung sowie zeitliche Flexibilität.

Welches sind die Voraussetzungen für die Teilnahme an LIFT?
Jugendliche und Eltern müssen sorgfältig über LIFT informiert sein. LIFT-Teilnehmende werden durch die Lehrperson selektioniert. Die Teilnahme setzt eine Grundmotivation voraus, ist freiwillig und wird vertraglich festgehalten. Die Jugendlichen sollten bei Arbeitsbeginn an den WAPs mind. 13 Jahre alt sein.

Wie kann ein Jugendlicher für LIFT motiviert werden?
Dem Jugendlichen wird aufgezeigt, welche Mehrwerte er mit LIFT erhält: Begleitung beim Berufseinstieg, praktische Erfahrung in der Arbeitswelt, realistische Einschätzung der eigenen Stärken und Fähigkeiten, Arbeitszeugnis und Tätigkeitsbestätigung,

Unterstützung und Vorteile bei der Lehrstellensuche, Stärkung von Motivation und Selbstwertgefühl, individuell festgelegte Zielsetzungen und Entschädigung der
Arbeitseinsätze. Daraus resultiert eine deutliche Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Werden LIFT-Jugendliche nicht stigmatisiert?
In den Pilotschulen konnte keine Stigmatisierung festgestellt werden. Im Gegenteil: Mit zunehmender Dauer waren LIFT-Jugendliche stolz, am Projekt teilnehmen zu dürfen und ihre Teilnahme wurde sogar als Privileg empfunden. Entscheidend in der Selektionsphase ist, dass die Chancen einer Teilnahme aufgezeigt werden und nicht die Problemsituation in den Vordergrund gestellt wird.

Können Jugendliche auch nachträglich bei LIFT eintreten?
Grundsätzlich soll die LIFT-Gruppe bei der ersten Selektion zusammengestellt werden. Es ist aber möglich, dass einzelne Jugendliche, bedingt durch ihre Entwicklung oder bei späterem Zuzug, nachträglich aufgenommen werden können.

Kann man Jugendliche aus LIFT ausschliessen?
Ja. Ein Ausschluss kann erfolgen, wenn das Verhalten eines Jugendlichen auch nach erfolgten Gesprächen nicht akzeptabel ist oder wenn andere Gründe dies als sinnvoll erscheinen lassen. Der Ausschluss erfolgt immer durch die Schulleitung.

Soll ein Jugendlicher zur Teilnahme an LIFT gezwungen werden?
Das macht keinen Sinn. Die Teilnahme soll freiwillig sein und aufgrund von Gesprächen mit dem Jugendlichen und den Eltern aus Überzeugung erfolgen. Deshalb unterzeichnen alle Beteiligten eine Vereinbarung, die für die ganze Projektdauer Gültigkeit hat.

Sind die LIFT-Jugendlichen am WAP versichert?
Die Jugendlichen sind wie alle Mitarbeiter durch die Betriebe (Haftpflicht und Betriebsunfall) versichert.

Jugendprojekt LIFT • NSW/RSE • Schläflistrasse 6 • CH-3013 Bern • lift@nsw-rse.ch • www.jugendprojekt-lift.ch • 031 318 55 70

Wochenarbeitsplätze (WAP)

Antworten auf häufig gestellte Fragen (FAQ)

Adressaten: KMU/Betriebe und WAP-Koordinationspersonen

Was ist ein Wochenarbeitsplatz (WAP)?
LIFT-Jugendliche ab mind. 13 Jahren im 7. bis 9. Schuljahr verrichten in der unterrichtsfreien Zeit in einem Betrieb im Einzugsgebiet der Schule während 2 – 3 Stunden pro Woche einfache Arbeiten. Sie arbeiten regelmässig und mindesten 3 Monate im gleichen Betrieb und werden durch LIFT-Mitarbeitende der lokalen Schule begleitet. Für ihre Tätigkeit erhalten sie ein Entgelt von Fr. 5.— bis 8.— pro Stunde.

Was ist das Ziel eines WAP-Einsatzes?
Durch die regelmässige Tätigkeit über einen längeren Zeitraum am gleichen WAP werden die in der Arbeitswelt wichtigen Selbst- und Sozialkompetenzen gefordert und gefördert sowie viele praktische Erfahrungen gesammelt. Dadurch erhalten Jugendliche mit erschwerter Ausgangslage neue Perspektiven und Motivation im Hinblick auf die Lehrstellensuche und den Übertritt in die Berufswelt.

Welche Jugendlichen kommen an einen WAP?
Grundsätzlich sind nur Jugendliche am LIFT-Projekt beteiligt, die erschwerte Voraussetzungen für die Lehrstellensuche und den Eintritt in die Arbeitswelt haben. Sie werden von der lokalen Schulleitung und den Klassenlehrpersonen für LIFT selektioniert. Diese Jugendlichen besuchen parallel zu ihren WAP-Einsätzen,einen LIFT-Modulkurs zur Förderung ihrer Selbst- und Sozialkompetenz an der Schule. Die Teilnahme an LIFT erfolgt grundsätzlich freiwillig, gilt aber nach Anmeldung als verbindlich. Die Teilnahme an LIFT erfolgt mit der schriftlichen Einwilligung der Eltern.

Welche Verpflichtungen kommen auf einen WAP-Betrieb zu?
Zwischen dem WAP und der lokalen LIFT-Trägerschaft bzw. LIFT-Schule wird eine Zusammenarbeits-Vereinbarung abgeschlossen, die eine mindestens 3-monatige Tätigkeit einer Schülerin/eines Schülers im Betrieb vorsieht. Diese Vereinbarung läuft um jeweils 3 Monate weiter, kann vom WAP-Betrieb aber jederzeit aufgelöst werden. Der WAP-Betrieb stellt sicher, dass die LIFT-Jugendlichen durch eine vom Betrieb definierte Person an den Einsatztagen betreut sind.

Welches sind die Leistungen eines LIFT-Jugendlichen?
Die LIFT-Jugendlichen nehmen zwar freiwillig am Projekt teil, haben diese längerfristige Teilnahme aber zusammen mit ihren Eltern und der Schule schriftlich festgehalten und sich dabei verpflichtet, die Arbeitseinsätze zuverlässig zu leisten. Die WAP-Tätigkeit findet in der schulfreien Zeit statt. Zusätzlich dazu besuchen die Jugendlichen einen begleitenden und unterstützenden LIFT-Modulkurs an der Schule.

Was bringt es einem Betrieb einen WAP anzubieten?
Den vorbereiteten Jugendlichen können einfache repetitive Tätigkeiten übergeben werden. LIFT-Jugendliche arbeiten also produktiv und können dadurch entlastend wirken. Ein WAP ist deshalb nicht mit einer Schnupperlehre gleichzusetzen, welche für viele Betriebe oft belastend ist. Zudem übernimmt ein Betrieb wertvolle soziale Verantwortung für Jugendliche mit schwieriger Ausgangssituation im Hinblick auf Einstieg und Integration in die Arbeitswelt. Allenfalls kann sogar ein/e zukünftige/r Lernende/r kennengelernt werden. Der Betrieb wird für sein Engagement zudem als LIFT-Betrieb ausgewiesen und von der Standort-Schule in angemessener Form (Homepage usw.) erwähnt.

Jugendprojekt LIFT • NSW/RSE • Schläflistrasse 6 • CH-3013 Bern • lift@nsw-rse.ch • www.jugendprojekt-lift.ch • 031 318 55 70

Welches sind die Erfahrungen von WAP-Betrieben und Jugendlichen?
Die Arbeiten, die die Jugendlichen an den WAP verrichten, werden von den KMU/Betrieben geschätzt. Meistens haben die Zusammenarbeit und die positiven Erfahrungen auch zum Abbau von Vorurteilen geführt. Es haben sich sogar Lehrstellenangebote ergeben, was aber nicht der primären Zielsetzung von LIFT entspricht. Anderseits wird der WAP-Einsatz von den Jugendlichen ausserordentlich positiv beurteilt. Es wird ihnen bewusst, dass sie dadurch eine einmalige Chance im
Hinblick auf den Einstieg in die Berufswelt erhalten. Auch dank der Arbeitsbestätigungen und –beurteilungen der WAP haben die Jugendlichen markant bessere Chancen bei der Lehrstellensuche, da sie diese den Bewerbungen beilegen können.

Welche Arbeiten können an einem WAP verrichtet werden?
Grundsätzlich sind dies einfache, praktische und leichte sich wiederholende Arbeiten wie z.B. einräumen, ordnen, auspacken, aufräumen, archivieren, reinigen usw. Die Tätigkeiten müssen nicht im Zusammenhang mit einer zukünftigen Berufsausbildung stehen. Mit der Zeit können den Jugendlichen auch anspruchsvollere Arbeiten zugeteilt werden, diese müssen aber dem Jugendarbeitsschutz entsprechen.

Warum erhalten die LIFT-Jugendliche einen Lohn?
Die Arbeitsbedingungen entsprechen der reellen Arbeitsmarktsituation und zuverlässige produktive Arbeitsleistung soll deshalb dem Alter gemäss entschädigt werden (Fr. 5.-- bis Fr. 8.--/Std.). Der bewusst tief gehaltene „Lohn" verhindert, dass die Taschengeldaufbesserung zu einem Hauptmotiv wird. Es hat sich aber gezeigt, dass auch ein kleiner Lohn motivationssteigernd und willkommen ist. Die Möglichkeit, bei guten Leistungen mehr Lohn zu erhalten, ist zudem eine weitere wichtige Erfahrung im Hinblick auf die Arbeitswelt.

Wie werden die Jugendlichen einem WAP zugeteilt?
Bevor ein Einsatz an einem WAP erfolgt, werden alle LIFT-Jugendlichen im Modulkurs darauf eingehend vorbereitet. Teil dieser Vorbereitung ist auch die Zuteilung der WAP. Die Verantwortung liegt bei der Modulkursleitung. Sie entscheidet auch im Verlaufe des LIFT-Projekts über Umteilungen, sofern diese sinnvoll oder erwünscht sind.

Wie werden die Einsatzzeiten an einem WAP festgelegt?
Die Einsatztage und –zeiten werden im Voraus zwischen dem zugeteilten Jugendlichen und dem WAP-Betrieb abgemacht. Diese entsprechen den Bedürfnissen und Möglichkeiten beider Partner. Die Einsätze sind in der schulfreien Zeit, häufig an freien Mittwochnachmittagen oder an Samstagen.

Was geschieht, wenn es Schwierigkeiten am WAP geben sollte?
Eine von der lokalen LIFT-Schule eingesetzte Person wird als Kontaktperson für den WAP-Betrieb bestimmt und kann sofort informiert werden. Nach der Abklärung erhält der Betrieb raschmöglichst eine Rückmeldung und eine Mitteilung über getroffene Massnahmen.

Was ist mit den Versicherungen und den rechtlichen Bestimmungen?
Gemäss dem Jugendarbeitsschutz-Gesetz können Jugendliche ab 13 Jahren im Rahmen der Berufsvorbereitung im Umfang der WAP-Einsatzdauer leichte praktische Tätigkeiten ausüben. Im Falle eines Betriebshaftpflichtschadens oder Betriebsunfalles kommen wie bei allen anderen Mitarbeitern die jeweiligen Betriebsversicherungen (gesetzl. Betriebsunfall und individuelle Betriebshaftpflicht) zum Zug.

Jugendprojekt LIFT • NSW/RSE • Schläflistrasse 6 • CH-3013 Bern • lift@nsw-rse.ch • www.jugendprojekt-lift.ch • 031 318 55 70

Publikationen und Zeitungsartikel 2012 zu LIFT

Erscheinungsdatum	Medium
25.01.2012	Zürcher Unterländer, Kt. Zürich
26.01.2012	Tagesanzeiger, Zürich
26.01.2012	Stadtanzeiger Opfikon, Zürich
18.02.2012	Elgger / Aadorfer Zeitung
14.03.2012	L'Impartial, Neuenburg
17.03.2012	Aadorfer Nachrichten
03.04.2012	Anzeiger Nordquartier, Bern
05.04.2012	Le Régional
07.07.2012	Régions Montagnes Neuchâteloises
15.08.2012	Berufsbildung Schweiz Folio / BBT
22.09.2012	Thurgauer Zeitung
28.09.2012	Thurgauer Zeitung
01.09.2012	Info Patronale Fribourg
01.10.2012	Info Patronale Fribourg
2012	Schülerzeitung Wetzikon
28.01.2013	Migros Magazine / ganze Suisse Romande

Die Zeitungsartikel befinden sich auf der Webseite www.jugendprojekt-lift.ch unter der Rubrik Downloads im Pressearchiv.
Direkter Link: http://jugendprojekt-lift.ch/downloads/